

Ergebnisse der Hausarbeit zu positiv?

Beitrag von „Edda“ vom 27. November 2011 18:11

Hallo,

vielen Dank für eure Bestärkungen, ich fühle mich jetzt etwas sicherer. Ich denke auch, dass ich kein weiteres Diktat mehr machen werde, sondern dass ich das Konzept einfach so fortsetzen werde. Die schwächeren Schüler lernen weiterhin die alte Liste, die anderen bekommen neues Wortmaterial. Ich werde die Diktate auf Kassette oder auf MP3 sprechen, somit könnten die schnelleren das Überprüfungsdictat schreiben, wann sie wollen. Die Note dafür ist dann eine Note für sonstige Mitarbeit.

Zusätzlich werde ich Klassenwörter einführen, also Wörter, die fehlerträchtig in meiner Lerngruppe sind. Allerdings sprengt das den Rahmen meiner Hausarbeit, diese Sachen werde ich dann im Anschluss machen. Allerdings werde ich es in der Hausarbeit erwähnen, sozusagen als Ausblick.

Schwierig ist immer das knappe Zeitfenster im Unterricht - das meiste werde ich daher in den Förder- und Freiarbeitsstunden machen sowie in der Ergänzungsstunde Deutsch.

Im Deutschunterricht selbst werde ich dann die die Regelmäßigkeit der Wörter thematisieren, jeweils zur Reihe passend.

Aber die Sache der Überprüfbarkeit brennt mir noch auf den Nägeln. Richtig interessant wäre es zu schauen, ob die Schüler die Lernwörter auch dann richtig schreiben, wenn sie selbst Texte verfassen, etwa in Aufsätzen etc. Wenn das klappte, dann wüsste ich, dass der Kram gelernt ist. Aber das kriege ich im Rahmen der Hausarbeit auch nicht mehr überprüft.

Ansonsten, wer noch Interesse am Konzept hat, der kann mal unter diesem link schauen: <http://www.schule-bw.de/lehrkraefte/be...tunterricht.pdf>


So viel habe ich am Konzept jetzt auch nicht geändert, ich habe es lediglich etwas angepasst bzw. die Stärken und Schwächen meiner Schüler berücksichtigt. Wichtig ist vor allem, dass man alles langsam und mit der Ruhe angeht. Meine Kollegin bspw. hat es mir zuliebe auch in ihrer Klasse getestet. Allerdings waren ihre Schüler beim Anfangsdiktat wesentlich besser als meine. Sie zog somit die Wortliste sehr schnell durch und nicht nur für 20 Minuten am Tag, sondern eher geballt in den Deutschstunden. Bei ihr ist die Verbesserung im Abschlussdiktat wesentlich geringer. Im Gegensatz zu meinen Schülern waren ihre Schüler aber auch schnell gelangweilt von den Wortlisten.

Bei der anderen Lehrerin hingegen profitierten ebenfalls die ganz schwachen Schreiber vom Konzept. Aber die genauen Ergebnisse liegen mir noch nicht vor. Auf jeden Fall sind wir uns einig, dass das Konzept ab der fünften Klasse unbedingt Bestandteil des Förderunterrichts sein sollte.

Als Negativpunkte werde ich nun schreiben, dass dieses Konzept nur eine Ergänzung sein kann und nicht als alleinige Methode ausreichend ist. Ich werde schreiben, dass es nur eine positive Ergänzung zur Wörterbucharbeit, zur Schreibkonferenz, zur Reflexion über Sprache etc. pp sein darf. Der strategiebasierte Rechtschreibunterricht kann somit nicht ersetzt werden, sondern das Modell kann lediglich eine erfolgversprechende Grundlage darstellen, ganz schwachen Schreibern eine sichere Basis zu schaffen, auf der ein Regelbewusstsein für Sprache implizit vermittelt werden kann etc. blabla...

Weiterhin ist es wichtig, das strategiebasierte Schreiben der SuS zu unterstützen, indem ihnen die Regelhaftigkeit der Sprache nicht nur implizit, sondern auch explizit dargeboten wird... blubb....

Damit mache ich wohl deutlich genug, dass mein Verfahren lediglich ein Bestandteil eines umfassenden Förderkonzepts sein kann, jedoch nicht für sich alleine stehen sollte.

Man - ich hoffe ich habe den Mist bald fertig! Es nervt langsam wirklich... 

LG

Edda